

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Insertate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenstein & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen Sammondezeit kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Verantwortlich, mit Ausnahme der Lage nach Sonn- und Feiertagen:  
**Pränumerationspreis:**  
in **Koro**:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 10 — —  
Monatlich . . . 1 — 70  
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 — —  
Einzeln Nummern 10 H.  
**Mit Postverendung:**  
in **Inland**:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 7 — —  
in **Ausland**:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 9 — —  
Für die Redaktion verantwortlich:  
**Friedrich Roth.**  
Manuskripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

**Abonnement-Bureau:** In **Mediasch** bei J. Hedrlöcher's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hentz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Stela, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wollest die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 59.

Hermannstadt, Freitag den 13. März 1903.

119. Jahrgang.

## Das Ende des Trierer Schulstreites.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Berlin, 9. März.

Der durch den Erlass des Bischofs Korum in Trier gegen die dortige staatliche paritätische Töchterchule provocirte Streit zwischen der preussischen Regierung und dem Clerus ist mit erfreulicher Promptheit beendet worden, und zwar, wie dies freilich im Interesse der Autorität des Staates unabweislich war, durch die bedingungslose Zurücknahme des vielerörterten Korum-Erlasses. Am 15. Februar war jener Erlass, welcher diejenigen Eltern, die ihre Kinder ohne besondere Gründe in die paritätische Töchterchule schickten, mit der Verweigerung der Absolution bedrohte, von den Kanzeln der Trierer Kirchen verkündet worden. Am 2. d., also gerade vor einer Woche, hat die Verhandlung über die von nationalliberaler Seite eingebrachte Interpellation im preussischen Abgeordnetenhaus stattgefunden. Und gestern bereits ist von den Kanzeln der Trierer Kirchen herab die Zurücknahme des Korum-Erlasses verkündet worden.

Die preussische Regierung hat also in diesem Falle prompt „gearbeitet“, und man kann wohl annehmen, daß Graf Bülow, als er am letzten Montag die Erwartung aussprach, daß der Bischof von Trier sein „Publicandum“ rückgängig machen werde, seiner Sache bereits sicher war. Nun könnte freilich die Form, in welcher die Zurücknahme des Korum-Erlasses von den Trierer Kanzeln verkündet wurde, zunächst einige Bedenken erregen. Denn es heißt in dieser Ankündigung, daß die Zurücknahme „wegen veränderter Umstände“ erfolge, und weil die Staatsregierung „gemäß den Erklärungen der Herren Minister im Abgeordnetenhaus und weiteren Mittheilungen die Absicht habe, den Wünschen der Katholiken gerecht zu werden“.

Die aus dem Wortlaut dieser Erklärung sich hervordrängende Auffassung, daß die Regierung über die in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 2. d. abgegebenen Erklärungen hinaus dem Bischof Korum oder der Curie besondere Zugeständnisse gemacht habe, kann jedoch erfreulicherweise als nicht zutreffend bezeichnet werden. Der Kultusminister Dr. Studt hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß die von der Regierung in dieser Angelegenheit ergangenen Mittheilungen sämtlich über den Rahmen der im Abgeordnetenhaus von dem Ministerpräsidenten und dem Kultusminister abgegebenen Erklärungen nicht hinausgehen. Und eine gleiche Erklärung wird heute in der officiösen „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht. Wie wir hierzu noch mittheilen können, geht die seitens der preussischen Regierung dem Vatican übermittelte Erklärung dahin, daß die Regierung bereit sei, die Beschwerden des Bischofs Korum, soweit sie als berechtigt anerkannt werden, abzustellen. Mit dem Bischof Korum selbst hat die Regierung überhaupt nicht verhandelt.

Da sich die Regierung zur Abstellung berechtigter Beschwerden schon im Abgeordnetenhaus bereit erklärt hatte, so kann man wohl, auch ohne einer optimistischen Auffassung zu huldigen, angesichts der Form, in welcher die Zurücknahme des Korum-Erlasses erfolgte, von einem Siege der Regierung reden, zu dessen prompter Herbeiführung man dem Grafen Bülow gratuliren darf. Ein Theil des Verdienstes an dieser

schnellen und befriedigenden Regelung der Korum-Affaire wird freilich dem Fürstbischof Ropp in Breslau, dem derzeitigen einzigen Cardinal deutscher Nationalität, zugesprochen werden müssen. Im Grunde des Herzens wird sich aber auch das Centrum zur Beendigung des Trierer Schulstreites gratuliren, denn thatsächlich war den besonneneren Elementen des Centrums das Vorgehen des freilustigen Bischofs gerade jetzt, wo sich das Centrum mit der Regierung in vielen Fragen auf friedlichem Wege besser verständigt, als es weiten Kreisen im deutschen Volke lieb ist, recht unbequem gekommen.

Von einem nachhaltigen Erfolge der Regierung gegenüber dem Clerus wird man freilich in diesem Falle nur dann sprechen können — und nur für diesen Fall halten wir die an die Adresse des Grafen Bülow gerichtete Gratulation aufrecht, — wenn die Regierung ihren Erfolg nicht durch Zugeständnisse an den Clericalismus auf anderen Gebieten zunichte macht.

Diese Einschränkung wird auch von der hiesigen Presse, die im Uebrigen die Zurücknahme des Korum-Erlasses fast durchweg als einen Sieg der Regierung diagnostiziert, mehrfach gemacht. So schreibt heute die „Post“, es müsse verlangt werden, daß die Staatsregierung die Thatsache dieser erfolgten Sühne nicht auf ihre Entschliessungen in Bezug auf die im Bisthum Trier schwebenden Schulfragen einwirken lasse. Und die „Nat.-Ztg.“ hebt hervor, daß durch die Desavouirung des Trierer Bischofs seitens der Curie an der Beurtheilung der von dem Clericalismus in Deutschland gegenwärtig drohenden Gefahren nichts geändert würde. In der That hat der Staat jetzt mehr als je Ursache, seine Souveränität auf dem Gebiete des Schulwesens dem Clerus gegenüber zu stabiliren, wie einen rocher de bronze!

### Der englische Premierminister über die Bibel.

In dem Mansionhouse zu London fand, wie berichtet wird, die Jahrhundertfeier der englischen und ausländischen Bibelgesellschaft statt. Der Lordmayor, der bekanntlich Israelit ist, erklärte bei der Eröffnung der Feierlichkeit, daß die Leute, die nicht verstehen könnten, daß er als Jude bei dieser Gelegenheit den Vortritt führe, „lieblos“ seien und nicht den wahren christlichen Geist zeigten. Er freute sich, zugehen zu sein, denn er sei aufgeklärt genug, anderen Glaubensbekenntnissen gegenüber Duldsam zu zeigen, und die Sache einer Gesellschaft zu vertreten, die in der ganzen Welt unvernehmbar viel Gutes gethan habe. — Der Premierminister Lord Balfour hielt eine Ansprache. Er sagte, daß die Bibel, wenn man die Religion außer Betracht lasse, eine große Wohlthat für die führenden Wissenschaften gewesen sei. Aber es seien nicht die Wissenschaften für den Erfolg der menschlichen Gesellschaft zu loben, sondern die Religion. Sie sei die treibende Kraft bei aller Arbeit, die von Erfolg gekrönt werde. Der Premierminister bekannte sodann, daß er fest daran glaube, daß die Bibel immer noch die Quelle des Trostes, der Hoffnung und der Belehrung sei. Für die Gelehrteren, die aber deshalb dem himmlischen Königthum keineswegs näher stünden, als die anderen, habe die heilige Schrift heute sogar größeres Interesse, als vielleicht jemals zuvor. Daß man im Stande sei, trotz trennender religiöser Ansichten sich auf den gemeinsamen Boden der Bibel zu stellen, das müsse die Varmherzigkeit stärken und den Blick erweitern. Balfour schloß mit dem Appell, religiöse Einigkeit und religiöses Zusammenwirken zu fördern.

### Der neue General-Inspector für die Ausführung der Reformen in Macedonien.

Husse in Hilmi Pascha, wird als ein Mann von noch nicht fünfzig Jahren geschildert. Er ist ein Schüler des vor einigen Jahren gestorbenen türkischen Dichters Kemal Bey, dessen Secretär er war, als dieser als Gouverneur von Mytilene fungirte. Der neue General-Inspector ist nicht nur ein fähiger und rechtschaffener Verwaltungsbeamter, sondern auch, der „N. Fr. Presse“ zufolge, ein hervorragender Schriftsteller. In Konstantinopel diplomatischen Kreisen wird Hilmi Pascha hoch geschätzt. Ein Correspondent, der von Hilmi Pascha empfangen wurde, schildert ihn als einen großen, schlanken Mann, aus dessen von einem braunen Barte umrahmten Gesicht lebhaft schwarze Augen blickten. Er hat sehr liebenswürdige Manieren und ist mittelmäßig. Mit Bezug auf die Reformen äußerte Hilmi, daß er nicht nur die Gendarmerie, die Dorfpolizei und das Steuerwesen, sondern auch das Unterrichtswesen reorganisiren wolle. Außerdem müßte die Landwirtschaft, welche in der Türkei sehr irrational betrieben werde, eine gründliche Verbesserung erfahren. Hilmi Pascha hofft, daß er die geplanten Reformen in gegeblicher Weise verwirklichen werde. Wie man übrigens aus Konstantinopel meldet, wurde auf Vorschlag Hilmi Pascha's durch kaiserlichen Erlass die Errichtung von Handelskammern in den Hauptstädten der rumelischen Provinzen, wo solche Institute noch nicht bestehen, angeordnet. Die Hauptorte der Razas erhalten Filialen dieser Handelskammern.

### Der Transvaal-Schak.

Bisher ist es bekanntlich der englischen Regierung nicht gelungen, die Millionen, die angeblich von der früheren Transvaal-Regierung nach Europa gebracht sein sollen, zu ermitteln. Jetzt hat, wie das „Hamb. Fremdenblatt“ wissen will, die englische Regierung es für notwendig gehalten, zu ermitteln, wer die angeblichen Millionen aus Transvaal abgehandelt hat. Zu diesem Zweck ist im Auftrage der englischen Regierung, bezw. des Hamburger Generalconsulats der Hamburger Privatdetektiv Meisterknecht am 27. Februar ab Reapel mit dem Dampfer „General“ der Deutschen Ost-Afrika-Linie nach Delagoa-Bai geschickt worden, um dort den eventuellen Abänder der Millionen auszuforschen. In Begleitung des M. befindet sich ein höherer englischer Officier, welcher früher längere Zeit in Afrika gewesen ist. Von dieser Sendung, die geheim bleiben sollte, haben jedoch Mitglieder der früheren Transvaal-Regierung anscheinend Wind bekommen. Die Reise dürfte somit keinen Zweck haben, da nach Bekanntwerden der Angelegenheit das Geld inzwischen dislocirt sein dürfte. Es soll sich um 45 Millionen Mark handeln.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 12. März.

Vor Beginn der Tagesordnung erklärte Franz Kockemethy in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, bezugnehmend auf einen vorgelegten Zwischenruf des Ministerpräsidenten, daß er den Ausdruck „gemeinames Heer“ in den 1867-er und 1868-er Gesetzen nicht gefunden habe; dieser sei in das 1875-er Gesetz eingeschmuggelt worden und bedeute eine Irreführung der Nation. Széll weist energisch die Intention einer Irreführung zurück. Der Begriff des gemeinsamen Heeres sei, wenn auch nicht explicitis verbis, doch jedenfalls im Gesetz enthalten, denn das Gesetz spricht vom ganzen, gesammten Heere. Nach dem 1868-er Gesetz ist die Wehrkraft und das Heerwesen gemeinsam, was mit dem gemeinsamen Heer gleichbedeutend ist. (Beifall rechts.) Paul Nefsi urgirt die Antworten auf die Interpellationen; Széll verpflichtet, diesbezüglich interveniren zu wollen. Der Präsident beantragt, die Interpellations-Beantwortungen um halb 3 Uhr vorzunehmen. Die

seines Blickes folgend, bemerkten auch sie die Kommenden. Allein wie auf Verlangen verhielten sich alle Drei still und Keiner sprach eher, als bis Vater und Tochter an der Veranda vorübergegangen.

Erst nachdem Beide aus dem Gesichtskreis waren — der Assessor war an das Geländer getreten und blickte vornübergebeugt ihnen nach — hub die Frau Käthin an:

„Herr v. Rosen, Sie haben doch sicherlich schon von dem traurigen Geschick dieser Dame gehört, welche eben hier vorüberging, nicht wahr?“ — sie beugte ihr Gesicht tiefer auf die Stickerie in ihrer Hand. „Böse Zungen, denen ja nichts heilig ist, auch nicht das Unglück, nennen sie schlechtweg; die verrückte Frau Doctor. Ich meine indessen, man könnte sie eher „Die Märtyrerin“ nennen, so heilig erscheint sie mir in ihrem Leid.“

Der Assessor, welcher noch immer den Weg entlang blickte, war bei Frau Willner's Anrede leicht zusammengedrückt, ohne zu bemerken, daß er von Erna beobachtet ward.

„Ich bin von dem traurigen Geschick der Familie unterrichtet und zolle derselben meine tiefste Theilnahme. Aber wer ist denn der Herr, der die Dame begleitet?“

„Ihr Vater, ein pensionirter Major aus Berlin, der öfter schon hier war; auch uns hat er mehrmals seinen Besuch geschenkt. Auch die Bekanntschaft seiner Frau wurde uns vor einiger Zeit, das heißt: seiner zweiten Frau, Stiefmutter der Frau Doctor Fall.“

„Stiefmutter? Ah, hieraus ließe sich wohl erklären, weshalb die Tochter in so jungen Jahren schon geheiratet hat. Wahrscheinlich stand sie mit der Stiefmutter nicht auf dem angenehmsten Fuße?“

„O, doch, Frau Fall verehrt ihre zweite Mutter und hängt mit inniger Freundschaft an ihr,“ versicherte Frau Willner eifrig. „Sie hat sogar die zweite Ehe ihres Vaters befördert; sie war damals bereits Frau Fall. Sie sah es gerne, daß ihr Vater eine neue Lebensgefährtin wählte, damit er im Alter nicht so allein stünde. Außerdem war ihre nunmehrige Stiefmutter, welche sich durch große Herzengüte auszeichnet,

## Feuilleton.

### Bertha Fall.

Roman von Theodor Almar.

(6. Fortsetzung.)

„Lieber Vater, laß ab von diesem liebevollen Ansinnen! Ich kann auch diesen gutgemeinten Wunsch nicht erfüllen; es wäre denn, daß ich in Eurer Mitte sterben sollte! Du hast ja recht, daß ich noch vor Unmöglichkeiten stehe, da mir bis jetzt jeder Anhalt fehlt, um das Gewebe zerreissen zu können, welches man so schlau um meinen arglosen Mann geschlungen hat. Aber es wird die Stunde kommen, wo alle diese Unmöglichkeiten schwinden werden, verlaß Dich darauf. Die Stimme in meiner Brust betrügt mich nicht; es kommt die Stunde der Klarheit, der Erlösung und der Vergeltung!“ entgegnete Bertha.

In diesem Augenblick ging die Thür auf; eine sauber gekleidete Frau trat in das Zimmer und überreichte Frau Fall einen Brief. Als die Dienerin sich wieder entfernt hatte, öffnete Bertha nicht ohne Erregung das Schreiben und sagte bewegt:

„Von Görner, meines Mannes Anwalt.“ Sie überflog die Zeilen, dann ergriff sie des Vaters Hand.

„Höre nur!“ und laut las sie: „Hochverehrte Frau! Soeben wird mir mitgetheilt, daß man die frühere Köchin der Baronin Bardow, Auguste Stengel, welche schwer krank geworden, von Jelen hierher nach dem Krankenhaus gebracht habe. Sie soll oft von Ihnen gesprochen haben und das Verlangen, Sie zu sehen, gehabt haben. Jetzt liegt sie freilich in den heftigsten Fieber-Phantasien; aber ein Besuch bei ihr im Krankenhaus wäre am Ende doch wohl von Nutzen.“

Die Hand mit dem Briefe sank schlaff an ihr herab, und mit großen Augen sah sie den Vater an. Dieser küßte sie.

„Ruhe, Ruhe, Kind; nicht gleich die Hoffnung auf eine Muthmaßung setzen.“

„Vater, ich gehe sofort nach dem Krankenhaus! Es wäre doch möglich, daß diese Person — eine der Beuginen gegen meinen Mann — mir etwas zu sagen hätte und durch meinen Anblick zu lichten Momenten kommt. — Du aber bist von der Reise ermüdet und der Ruhe bedürftig. Verzeih, daß ich nicht gleich daran dachte. Im Augenblick soll Alles in Ordnung und zu Deiner Bequemlichkeit eingerichtet sein. Sag' nur der Frau Singer, die jetzt meinem Hauswesen selbstständig vorsteht, was Dir genehm ist, sie wird Alles auf's Pünctlichste besorgen.“

„Schon gut, Bertha. Ich bin nicht so müde und ruhebedürftig, wie Du glaubst, daher werde ich Dich begleiten; mach' Dich nur bereit,“ sagte der rüstige alte Herr so entschieden, daß Frau Fall sich seiner Bestimmung ohne Widerspruch fügte.

Die Willners schätzten gar sehr den Aufenthalt in freier Luft, und aus diesem Grunde verstanden sie es außerordentlich, die Annehmlichkeiten ihrer lauschigen Veranda auszunutzen. Heute hatten sich Frau Baurath Willner und ihre viel jüngere Schwester hier mit Handarbeiten niedergelassen. Frau Willner, leutselig und heiteren Temperaments, wie ihr Gatte, war sehr gesellig und beliebt in der Nachbarschaft; ihre Schwester Erna schlug auch nicht aus der Art, hatte ein reizendes Gesichtchen und viel Feinlebens in ihrem Wesen. Ob der Assessor v. Rosen in dem Banne der kleinen Person lag, wissen wir nicht, allein er tauchte gewöhnlich in ihrer Nähe auf; vielleicht war's auch nur ihr heiteres, von jeder Sentimentalität freies, offenes Wesen, was ihn anzog. Wie dem auch sein mochte, er stand auch heute neben ihr, mit dem Rücken gegen die Thür gelehnt, welche nach dem Zimmer führte und plauderte mit den Damen; dabei schweifte freilich seine Blicke unaufhörlich über Erna's Kopf hinweg, nach der uns bekannten nachbarlichen Villa. Jetzt sah er Vater und Tochter aus dem Gartenthor derselben heraustreten und unwillkürlich eine Bewegung der Ueberraschung machend, verstummte er plötzlich. Die Damen sahen von ihrer Arbeit auf, und der Richtung

Opposition wünscht sie schon um 2 Uhr. Als der Ministerpräsident gegen die Zeitvergebung protestiert, wünscht die Opposition die Auszahlung des Haußes, was die Beschlußfähigkeit ergab. Der Präsident suspendierte die Sitzung.

Der römische Correspondent des „Berliner Tageblattes“ meldet: Im Vatican war man, wie eine unterrichtete Person mittheilt, über die Haltung des Bischofs von Trier überaus ärgerlich. Man wünscht dringend, mit Deutschland gute Beziehungen zu pflegen, umso mehr, als sich das Verhältnis des Vatican zu Frankreich zusehends verschlechtert.

Nach Kopenhagener Berichten wird die politische Bedeutung des bevorstehenden Besuchs des Kaisers Wilhelm dort stärker betont. Bisher war angenommen worden, daß die Anwesenheit des Herzogs von Cumberland den gleichzeitigen Besuch des Kaisers ausschließe. Die anscheinend beabsichtigte Begegnung gilt allgemein als Veröhnungssaction.

Pariser Blättern wird aus Rom gemeldet, daß der Papst am 9. d. den Cardinal Perraud, Bischof von Autun, empfing, und mit ihm über die Schwierigkeiten sprach, mit denen die katholische Kirche gegenwärtig in Frankreich zu kämpfen habe. Aus den Aeußerungen des Papstes über die Frage der Ernennung von Bischöfen gehe hervor, daß der Papst in dieser Sache nicht nachgeben wolle, die Angelegenheit jedoch im gegenwärtigen Zustande belassen werden soll. Der Papst wird eine öffentliche Ansprache vermeiden, weil diese von den extremen Parteien in Frankreich dazu benützt werden könnte, den Bruch mit dem Vatican zu beschleunigen.

Die „Agence Havas“ dementirt die Meldung, daß zwischen Frankreich, England und Spanien ein Uebereinkommen bezüglich Marokkos zu Stande gekommen sei.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus London: Der Grenzstreit zwischen England und Portugal bezüglich ihrer südafrikanischen Besitzungen wurde dem Schiedsrichter des Königs von Italien unterbreitet.

Am 10. d. wurde in Paris ein Gelbbuch über Macedonien vertheilt. Dasselbe enthält den diplomatischen Schriftwechsel aus der Zeit vom 23. Januar bis 25. Februar 1903.

In einer am 3. Februar an den Minister des Aeußeren Delcassé gerichteten Note dankt der bulgarische diplomatische Agent in Paris im Namen seiner Regierung für die Bemühungen Frankreichs zu Gunsten der Reform für die Macedonier. — In einem Briefe des französischen Consuls in Philippopol vom 3. Februar heißt es, die Bulgaren, hauptsächlich die Macedonier, seien sehr befriedigt über die von den Zeitungen des Fürstenthums aus dem Gelbbuche veröffentlichten Auszüge und die bezüglichen Zeitungscommentare. — In einer am 12. Februar an den französischen Gesandten in Athen gerichteten Depesche erklärt Delcassé, er verlange für Niemanden in Macedonien ein Privilegium, sondern nur erträgliche Bedingungen für Jedermann, welcher Race er immer auch angehören möge. — Am 7. Februar richtet Delcassé an den französischen Botschafter in Konstantinopel Constant das telegraphische Ersuchen, er möge unverzüglich dem Sultan das österreichisch-ungarisch-russische Reformprogramm zur Annahme empfehlen. — Der französische Gesandte in Sophia telegraphirt am 18. Februar, daß die angekündigten Maßnahmen gegen die macedonischen Comités unverzüglich durchgeführt worden seien und bereits ein erfreuliches Nachlassen der Bewegung hervorzurufen scheinen. — Am 25. Februar telegraphirt Constant, daß der Sultan entschlossen sei, die österreichisch-ungarisch-russischen Reformen anzunehmen.

Essad Pascha, Gendarmier-Commandant von Skutari in Albanien, hat die vorbereitete Expedition nach Kella und Mirbita bis jetzt nicht unternommen. Der von ihm an die Chefs von Kella, Selia, Wafia und Bistafia gemachten Einladungen zu einer Besprechung nach Tirana folgten nur einige untergeordnete mohamedanische Notabeln von Wafia und einige katholische Gendarmen. Essad Pascha verfügt gegenwärtig über drei Compagnien, zwei Geschütze und 300 Gendarmen. Zur Verstärkung dieses kleinen Expeditionscorps verlangt er zwei Bataillone und Wachbataillone von Mat. Es hat den Anschein, als würde er an dem Erfolge seiner Expedition zweifeln; wahrscheinlich wird er nur seinen begonnenen Marsch nach Kefeni fortsetzen und dort den Versuch zur Einstellung der Raubzüge abschließen.

Auf eine Interpellation betreffend die macedonische Frage erklärte der griechische Minister des Aeußern S. Luza, verschiedene Umtriebe erhielten Macedonien seit drei Jahren im Zustande der Erregung. Diese Umtriebe zielten darauf ab, Maßnahmen zu Gunsten einer einzigen Nation in Macedonien herbeizuführen. Die Mächte haben jedoch Maßnahmen ergriffen, welche der christlichen Bevölkerung zugute kommen und die Pforte hat die Vorschläge der Mächte angenommen. Alles deutet darauf hin, daß Reformen zum Zwecke der Sicherung einer guten Ver-

waltung für alle Christen in der Türkei loyal zur Durchführung gelangen werden.

Die bereits widerlegte Nachricht, daß der Großvezir den Botschaftern Rußlands und Oesterreich-Ungarns von der Absicht des Sultans, die für die Vilajets Salonichi, Monastir und Uskub angenommenen Reformen auch auf die anderen Provinzen der europäischen Türkei auszuweihen, Mittheilung gemacht habe, wird in einem Pariser Blatte aufrecht erhalten. Dem gegenüber betont eine der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel zugehende Meldung neuerdings, daß absolut keinerlei amtliche Mittheilung erfolgt ist. Es ist nur so viel bekannt, daß der Sultan eine solche Absicht ausgesprochen haben soll. Eine officielle Ankündigung ist jedoch hierüber keinem der Botschafter zugekommen. Insbesondere muß die Behauptung, daß der Großvezir Ferid Pascha den Botschaftern Rußlands und Oesterreich-Ungarns eine Mittheilung in diesem Sinne überbracht habe, als ganz unbegründet zurückgewiesen werden. Der Großvezir hat in seinen Unterredungen mit diesen Diplomaten über die etwaige Ausdehnung der Reformen in der bezeichneten Richtung überhaupt kein Wort fallen lassen.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung

zu der Freitag den 13. d. M., 8 Uhr Abends, im Deutschen Zimmer der Restauration Pantkewicz stattfindenden Versammlung der Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereines.

Tagesordnung: 1. Antrag der Käufer einiger Antheile des Sierbota-(Mogoi-)Gebirges betreff Aufhebung der Güter-Gemeinschaft. 2. Mittheilungen. 3. Neuwahl eines Ausschuß-Mitgliedes. 4. Mitglieder-Anmeldungen. 5. Vorlesung eines von Dr. Sachse in Leipzig gehaltenen Vortrages über einen Auszug nach Siebenbürgen.

Der Obmann.

Einladung

zu der am 21. März 1903, 7/8 Uhr Nachmittags, im kleinen Sitzungssaale des Comitats-Hauses in Hermannstadt (Mühlgasse Nr. 10) stattfindenden General-Versammlung der Hermannstädter Filiale des Landes-Findelhaus-Vereines vom „weißen Kreuz“.

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht pro 1902. 2. Rechnungsprüfung pro 1902. 3. Präliminare pro 1903. 4. Ergänzung des Ausschusses. 5. Etwaige Anträge.

Hermannstadt, den 4. März 1903.

Dr. Süßmann, Secretär.

Thalman, Präses.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. März.

(Verletzungen.) Seine Majestät hat die selbsterbetene Verletzung des Marosvásárhelyer Gerichtshof-Richters Karl Gölzner als Bezirksrichter zum Fogarasz f. Bezirksgerichte gestattet und demselben den Titel und Charakter eines f. Gerichtstafel-Richters verliehen.

Der f. ung. Justizminister hat den Vize-Notar Dr. Giza Radvanyi vom Marosvásárhelyer zum Gerießer f. Gerichtshofe verlegt.

(Bestätigung.) Das f. ung. Ministerium des Inneren hat die Satzungen des Bikkalver Lejesevereines mit der Einreichungs-Clausel versehen.

(Entziehung des Postdebit.) Der f. ung. Handelsminister hat dem Gernowitsch erscheinenden Blatte „Bukowina“, den Belgrader Blättern „Demokrat“ und „Duischan“ ferner der Wiener „Slaviansky Vist“ den Postdebit entzogen.

(Haftung der Post- und Telegraphen-Beamter.) Laut dem bisherigen Reglement und Uus waren bei Geschäftsgängen, die runde Summen enthielten, die Unterfertiger des Anhängels (Spitzettel) bei ararischen Postämtern 2 Wochen lang für die Richtigkeit des Inhaltes verantwortlich. In Folge Uebergabe des Geldebewahrdienstes an die Oesterreichisch-Ungarische Bank hat Handelsminister Ludwig Lang verfügt, daß die bisherige Bestimmung außer Kraft gesetzt werde und die Unterfertiger des Anhängels für den Inhalt des Säckchens ohne zeitliche Einschränkung der Haftbarkeit verpflichtet bleiben und etwaige Abgänge stets zu ersetzen haben.

(Anzeige!) Bei der Direction des f. ung. Staats-Gestütes in Fogarasz gelangen Erbsen, Fisolten und Futter-

rüben-Samen zum Verkaufe. Näheres enthält die Kundmachung im Inseratentheile unseres heutigen Blattes.

(Personal-Nachricht.) Honvéd-Districts-Commandant FML. Klobucsar ist gestern zur Fortsetzung seiner Inspections-Tour von hier nach Fogarasz abgereist.

(Ständiger Comitats-Ausschuß.) Zur Vorberathung der noch nicht verhandelten Gegenstände findet Samstag den 14. d., Nachmittags 3 Uhr, im kleinen Sitzungssaale des Comitats-Hauses eine Sitzung des ständigen Comitats-Ausschusses statt.

(Abgeordnetenwahl in die sächsische Universität.) In Folge Ablebens Dr. Stefan Pacurar's ist für den Mühlbacher Wahlkreis die Neuwahl eines Abgeordneten in die General-Versammlung der sächsischen Universität nöthig. Dieselbe ist nun für den 6. April f. z. anberaumt worden.

(Ungarisches Theater.) Director Micsey eröffnet die Reihe der Vorstellungen mit der Premidre der interessanten Operette „Der Günstling“ (Text von Izor Vélde, Musik von Eugen Fehér). Die Aufführung der Novität findet im Abonnement (Nr. 1) statt. Um dem dringenden Wunsche aller Abonnenten und überhaupt des größten Theiles des Publicums entgegenzukommen, ist der Beginn der Vorstellungen nach hier üblicher Gepflogenheit für 7 Uhr Abends angelegt.

(Gesangverein „Typographia“.) Programm zu der Samstag den 14. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale von Kircher's „Unicum“ stattfindenden Abend-Unterhaltung: 1. „Schön ist's beim Militär“, Marsch von Meisner. 2. „Der Kaff von Bagdad“, Ouverture von Boldin. 3. „Altdeutsche Mär“, Männerchor von C. Grädener. 4. „Wiedersehen“, parodistischer Scherz von Henry Feldow. 5. „Ein lustiger Postillon“, lustiges Couplet von William Selbig. 6. Zwei Männerchöre: a) „Der Schäfer im Mai“ von Philipp Roth; b) „Waldeinsamkeit“ von Wilhelm Speidel. 7. „Der feine Johann“, humoristische Solo-Scene mit Gesang von Emil Winter. 8. „Tanzstund-freuden“, Walzer von F. Rey. 9. „Der Mittwoch-Scat“, humoristisches Terzett für Tenor, Bariton und Bass mit Clavier-Begleitung von Louis Kron. 10. „Und das muß grade mir passieren“, Couplet von R. Matthes. 11. Zwei Männerchöre: a) „Nach der Heimat“ von Albert Schröder; b) „Das Köschchen“ von C. M. v. Weber. 12. „Der verlorene Hausschlüssel“ oder „Laura mache Licht“, humoristische Solo-Scene mit Gesang von G. Zechendorf. 13. „Wiener Volksmelodien“, Potpourri von Dreischer. 14. „Die Zerstreuten“, Poëse in 1 Act von A. v. Kogelue. 15. „Fix und fertig“, Volks schnell von Schneider. — Hierauf Tanzkränzchen. — Eintrittskarten zu 1 Krone sind im Vorverkauf zu Gefälligkeit bei Kaufmann M. Daniel, Großer Ring, und bei Kaufmann W. Wazek, Burzerstraße 11, zu haben. An der Abendcasse 1 Krone 20 Heller. Tanzabzeichen für Herren nur an der Abendcasse zu 80 Heller.

(Hermannstädter Schwurgericht.) Am 10. d. fand vor dem hiesigen f. Gerichtshofe als Geschworen-Gericht die Haupt-Verhandlung gegen den 16-jährigen Dienstknecht Nicolaus Savu aus Rafovicza wegen Brandlegung und gegen dessen Dienstgeber, den 43 Jahre alten Georg Adam aus Schellenberg wegen Verleitung hiezu statt. Georg Adam hatte den Nicolaus Savu unter Drohungen bewegen, die Scheune seiner in Schellenberg wohnhaften Schwiegermutter Witwe Sophie Bordon, mit der er, wegen Lösung des Eheverhältnisses mit deren Tochter, im Unfrieden lebte, in Brand zu stecken, was Savu in der Nacht des 31. October v. J. auch ausführte und dadurch die mit Futtervorräthen gefüllte Scheune der Sophie Bordon eingeeigert wurde. Savu gestand das Verbrechen der Brandlegung ein, Adam dagegen leugnete die Anstiftung hiezu. Auf Grund des Erkenntnisses der Geschworenen, das beide Angeklagte schuldig sprach, verurtheilte der f. Gerichtshof Nicolaus Savu in Anbetracht mildernder Umstände zu 7 Monaten Kerker und 3 Jahren Rechtsverlust, Georg Adam zu zwei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Rechtsverlust und beide gemeinschaftlich zum Schadenersatz von 400 Kronen an die Witwe Sophie Bordon. Der f. Vicenwalt Freinseberger und Nicolaus Savu gaben sich mit dem Urtheil zufrieden, Georg Adam dagegen meldete die Nichtigkeits-Beschwerde an.

(Todesfälle.) Gustav Bredner, Fassbinder-Meister, ist heute im 47. Lebensjahre hier gestorben. Die Beerdigung findet Samstag den 14. d. um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause Burzerstraße Nr. 26 auf dem ev. Friedhofe statt. — Der Lehrer des hiesigen f. katholischen Thebanischen Waisenhauses Michael Szanthy, der seit mehr als 31 Jahren an diesem Institute mit gutem Lehrerfolge wirkte und auch den Gesang in den sechs Elementar-Classen lehrte, ist heute im Alter von 54 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Samstag den 14. d. um 7/8 Uhr Nachmittags auf dem Thebanischen Waisenhaus-Friedhofe statt. — Frau Elise Serfözö geb. Prudner, Cizmen-

Frau Falk's ehemalige Erzieherin und ist keineswegs mehr jung; sie sollen in großer Eintracht mit einander leben. „Ja, es ist recht schade, daß diese dumme Geschichte passiren mußte! Frau Falk ist so reizend in ihrem Umgange, den wir jetzt recht entbehren.“, mißte sich nun das junge Mädchen in die Unterhaltung, und das seine Gesichtchen sah ganz ernsthaft drein, als sie, zu Rosen gewendet, fortfuhr: „Anfangs wollten die Klatschbosen hier behaupten, daß es mit der Liebe der Frau Doctor zu ihrem Manne wohl nicht gar weit her sein könne, denn bei ihrer außerordentlichen Schönheit hätte sie gewiß ganz andere Ansprüche machen können — da müßte wohl doch ein dunkler Punkt irgendwo verborgen sein. Jetzt aber reden sie anders; denn in ihrem Unglück erst zeigte sie der Welt, wie unaussprechlich lieb sie ihren Mann hat.“ (Fortsetzung folgt.)

Eine Begegnung.

(1. Fortsetzung.)

Erst nachdem er mit der Dame ein gutes Stück gegangen ist, fällt es ihm ein, sich ihr vorzustellen. Sie sagt ihm vorläufig nur soviel, daß sie aus Valencia in Spanien gebürtig und zum ersten Male in Montreal sei. Aus Valencia! In einem seiner spanischen Lehrbücher ist eine ausführliche Beschreibung dieser Stadt enthalten, welche er in seinem abnormalen Gedächtniß aufgespeichert hat. Heraus mit den Kenntnissen! Mit machendem Staunen vernimmt die Senora aus seinem Munde die Geschichte der dortigen Metropolitan-Kirche, welche unter den Römern ein der Diana geweihter Heidentempel war, unter den Gotthen ein christliches Gotteshaus wurde, um unter den Mauren als Moschee dem mohamedanischen Cultus zu dienen, dann nach der Eroberung Valencias durch den Sid Campeador wieder eine christliche Kirche ward u. s. w. Er spricht von den Sehenswürdigkeiten, den Umgebungen ihrer Vaterstadt, dem Turiaflusse, so daß sie ihm überaus zuhört: „Queverde bien, senor. Cuando fue Vd. en Espana?“ (Sie erinnern sich gut, mein Herr. Wann waren Sie in Spanien?) Und als er ihr sagt: „Nunca, senora.“ (Niemals, gnädige Frau.) Da fragt sie ihn: „De donde sabe Vd. eso todo?“ (Woher wissen Sie dies Alles?) Mittlerweile sind sie bei der Haltestelle der elektrischen Car in der St. Antoine-Straße angekommen. Auch hier rollen zwei überfüllte Wagen vorüber. Erst in der dritten Car gelingt es, Platz für 4 Personen zu finden. Er hebt die Senora hinein. Da nicht Alle im Vaterland wissen, wie man eine Dame in einem Wagen zu heben hat und er ein gemeinnütziger Mensch ist, will er dies hier zum allgemeinen Guten zu beschreiben ver-

Der Herr stellt sich links neben die Dame, streckt den rechten Arm entlang ihres Rückens so aus, daß seine rechte Hand mit nach rückwärts gewendetem Daumen den rechten Arm der Dame dicht an der Achselhöhle umfaßt, den linken Arm legt er über seine Brust in Form eines fast rechten Winkels berast, daß seine linke Hand mit nach vorwärts gehaltenen Daumen den linken Arm der Dame ebenfalls nahe der Achselhöhle umgreift. Auf diese Art kann ein nur mittelstarker Herr die schwerste Dame, ohne ihr im Geringsten wehe zu thun, in den Wagen heben. So hat er es auch diesmal gemacht. Der freundliche französische Car-Conducteur nimmt das Kind aus den Armen der Quadrone in Empfang, während diese ohne ritterliche Hilfe hineinpringt. Mit wenigen Unterbrechungen geht es nun in scharfer Fahrt bis zur Pleursstraße. Hier wird umgeliegen und direct bis zum Fuße des Mont Royal gefahren. Beim Aussteigen ist der Geferigte seiner Dame natürlich wieder behilflich und da er A gesagt, will er auch B sagen, nämlich, wie dies ausgeführt wird. Der Herr stellt sich rechts, in gleicher Front mit der Dame, faßt ihre rechte Hand mit seiner Rechten ganz leicht, während er den linken Arm ganz herzhast um ihre Taille legt. Sehr viele „Galanthomme“ wissen dies nicht und verrenken in ungehinderter Art die Hände der Damen. Beim Heben von sehr hohen Sigen und Tritten, z. B. von den sogenannten Buggies, kann die Dame auf den linken Arm des Herrn zu sitzen kommen. So macht man es wenigstens hier, ohne dabei auf Brüderie zu stoßen und, wie der Erzähler in seiner alten Heimat, Töne hören zu müssen, die denen nicht unähnlich sind, welche man zur Winterszeit (zur Zeit der Würstbereitung) von Bauernhöfen häufig vernimmt. Uebrigens legen hier die meisten Damen in solchen Fällen ihre rechte Hand auf die Schulter des Cavaliers, was der Einsehender schon oft an sich selbst zu erfahren das Glück, die Ehre und das Vergnügen gehabt hat. Dixi.

Langsam rollt die gefüllte Car, von den Drahtseilen gezogen, die steile Höhe hinan. Der Erzähler blickt auf seine weibliche Begleitung. „No tiene miedo, senora?“ (Haben Sie keine Furcht, Gnädige?) „Nosotras las espanolas no somos medrosas.“ (Wir Spanierinnen sind nicht furchtsam) ist die Antwort. Trozdem athmet sie auf, als die Car hält und er ihr sagt: „Hemos llegado.“ (Wir sind angekommen.) — (In Spanien wird das doppel L anders gesprochen, als bei uns jenseits des Königstheils, mehrere Wörter beginnen im Spanischen mit doppeltem L.) Leicht häupt sie in's Freie, er und die Dienerin mit dem Kinde folgen, ein Herausheben ist hier nicht nöthig. Die Senora ist von dem Bilde, welches sich ihren Blicken nun darbietet, ganz entzückt. „Una vista

\*) Wie verschieden vom Französischen nous sommes arrivés, vom Italienschen siamo arrivati und vom Romänischen amu asitit!

magnifica y grandiosa.“ (Eine prächtige und großartige Aussicht.) Und in der That läßt sich das Panorama kaum beschreiben. Der größte Theil der Stadt Montreal und der untere Lauf des majestätischen Lorenzostromes kann schon von der ersten Terasse überblickt werden. Nach einer kurzen Rast und einer kleinen Erfrischung — Sodawasser mit Himbeerjast — äußert die Senora den Wunsch, bis zum Gipfel des Montroyal zu gehen. Ein banges Gefühl bemächtigt sich des Schreibers dieser Zeilen. Er weiß, daß die Bretter des über Felsen und Gras führenden Fußpfades nicht im besten Zustande sind. Warum sollen sie auch in gutem Zustande sein? Die wilden Montrealer und nicht minder wilden Montrealerinnen laufen mit Vorliebe daneben. Wozu soll die Gesellschaft die Bretter ausbessern oder ersetzen? Er macht seine Dame höflich auf die Schlechtigkeit des Pfades aufmerksam. Sie antwortet: „No soy ciega.“ (Ich bin nicht blind.) Durch das Gras will sie nicht gehen, es könnten serpens (Schlangen) darin sein. Graziös betritt sie mit leicht geschürztem Gewande die auf Querhölzern in bestimmten Zwischenräumen ruhenden, zum größten Theile moränen Bretter. Er und die Dienerin mit dem Kinde gehen durch das Gras neben ihr.

Ein Paar Blauheher (ein wunderschöner, mit unserem Eichelheber verwandter Vogel) fliegen kurz vor der Senora auf. Sie blickt ihnen nach, — da ein Schrei — und was der Erzähler befürchtete, ist geschehen. Die Dame ist mit dem linken Fuße in die Spalte des verwitterten Brettes getreten, festgeklemmt über dem Knöchel steckt er im Holze, sie ist nicht im Stande, ihn herauszuziehen.) Sie bleibt zwar standhaft, doch aus ihren Mienen spricht Schmerz. Bestürzt neigt sich die Quadrone nieder, doch auch sie kann den Fuß ihrer Herrin nicht befreien. Nun, zeige dich als Helfer! ruft eine höhere Stimme dem Erzähler zu. Schnell hat dieser ein langes, schmales Felsstück gefunden und in die Spalte des Brettes gesteckt, daselbe als Keil und Hebel benützend. Es gelingt. Das morische Brett spaltet sich der ganzen Länge nach, die Dame ist gerettet. Doch sie hat gelitten. Nach legt die riesenstarke Quadrone den Arm um die Gestalt ihrer Herrin und trägt sie leicht wie ein Kind zu einem schattenspendenden Strauche. Und er läßt ebenso schnell den Inhalt seines Hodens in seine Hosentaschen verschwinden, zieht diesen aus und bietet ihn der Dame als Unterlage zum Sitzen an, da das seine Kleid im Graze Schaden leiden könnte. 2—300 Schritte weit, — keine Entfernung für seine langen Beine — ist ein Brunnen oder, besser gesagt, eine Cisterne. Dahin eilt er so schnell, als ihn seine Füße tragen können. Er hat Glück. Von einem „Bichnid“ ist wahrscheinlich die im Gras liegende, mehr als 1 Liter fassende Blechbüchse zurückgeblieben.

\*) Die an der Wahrheit des hier Erzählten zweifeln, mögen einen Versuch mit Cederholz machen! Es ist zähe, wie Gummi.

macher's- Das Beg der Kap in Herr Johann Am 9. d. Alter vo — Sect. Ja und Ma beschränkt ganze Ge der kön. s. Forderung Viehper und den gefangen auch rick wird. B ist, bis s — und Jole Kugelwe — Eisenb Eisenbah selbe zeig ist, als e Es ergib 1900 vor wurden: Eisenbah auf den s auf den s Reisende. Million französis 0-45, au den nord auf säm — verkehren bezirkte Käufer n Postsendu die unbel traten in an. Die anderen Agenten Polizei waren. — große Die Dom, ein zahlreiche wurden gefunden. ist kein J — des Gener und Stab Nordbö — meldet: F Hörer vor dem Stad Umstand dem Valle eingelaufen Die Polizei Am 8. d. Berlioz die Erzäh Dr. Lueq französisch Monate m — Dieselbe Dienerin Nur eine die gefüllte Springen ganz gut, allein mit Minuten den Schlu — da. Sie wenn auch freundlichen mich geüch herrlichen (Du hast Ranne des den puerto bis an den zu gehen. recht, es ist sie ihn ein Kraft zieht lichen Auf brazol! (W den Arm!) kräftigen die feinen, sie zum H Volken, m (Ich weiß m Da, — er Munde in t wer mit eu sprechen de — Er ka mittlerweile stumpf niede



Die beliebtesten, vollkommensten Gesicht-Reinigungs u. Schönheitsmittel sind **AKACIA**

KRIEGER'S -CRÈME 2 Kron. -POUDER 1. -SEIFE 1.

Hauptdepot: **KRONEN-APOTHEKE** BUDAPEST, CALVIN-TÉR. Gesetzlich geschützt.

**BESTE UNGARISCHE LANDWIRTSCHAFTS-MASCHINENFABRIKS-** Actiengesellschaft Budapest, VI. Váci-ut 19.

2500 Dampftraktoren verschieden klein u. groß. 100 000 Maschinentheile.

Spezial-Abteilung für **MÖHLEINRICHTUNGEN.** Auf Wunsch wird Preisveranschlagt und franco versendet.

**KAISERBAD BUDAPEST.** Winter und Sommerkurort. Schwefeltherme I. Ranges, Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste Schlammbäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Wannenbäder. 200 bequeme Wohnzimmer. Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

**KATZER** Kürschnermeister Hoflieferant Budapest, VI., Ó-utca 44.

Seine Pelzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.

**GUMMI und FISCHBLASEN** pr. Dtzd. K. 2, 4, 6, 8, 10. - die besten der Welt, versendet discret per Nachnahme oder gegen vorherige Geldsendung die erste Firma die J. REIF Spezialist, BUDAPEST, PESTI-UTCA 2. PREISLISTE gratis.

**MÖBEL** Riesige Auswahl in Schlaf-, Speise-, Salon- u. Herrenzimmer-Einrichtungen. Billiger als wo immer. **NEMES & LENGYEL** Möbelfabrikanten BUDAPEST, IV., Keeskető-utca Nr. 6, 1.

**ADRESSEN** aller Berufe u. Länder zur Vermeidung von Ofteren und zur Erhaltung von Geschäftsverbindungen (mit Portogebühren) im Internat. Adressen-Bureau **JOSEF ROSENZWEIG & Söhne** Budapest, V., Német-utca 13. szám. Prospekt gratis und franco.

**OSAN** ist der beste Schutz für Hals, Lunge, übertrifft alle bisher bekannten Zahnmittel. **ROSENMILCH** ist das beste und beliebteste Schönheits-Mittel. **Sanningene** ist das bewährteste Haarfärbemittel. Anton J. Czerny, Wien XVIII. Carl Ludwigstr. 6. Prämiiert in London, Paris, Brüssel, Constantinopel etc. Prospekt gratis und franco. Depots in Apotheken, Droguerien, Parfümerien etc.

**RÖSER** LEHRANSTALT Budapest, VI., Aradi-utca 10. Gez. 1853. Öffentliche Bürgerschule für Jünglinge von 14-18 Jahren. Höhere Handelsschule für Jünglinge von 14-18 Jahren. Erziehungs-Internat für einwohnende Schüler. - Die Zeugnisse dieser Anstalt sind staatsgültig und berechtigen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Nähere Erläuterung gibt kostenlos **Johann Röser, Director.**

**EPILATOIR INTERNATIONAL** entfernt nach einmaligem Gebrauche von Gesicht u. Hand das Haar. Ein Fläsch 6 k. Hauptdepot: Dr. Kovács Ernő's Apotheke Budapest, Gyár-utca 17. Erschienen „Toilette-Chefmaison“ gratis. **Wir hiesigen treffen uns in BUDAPEST im CAFFEE NEW-YORK** Erzsébet-körút 9-11.

**SANTA LEGGER** Jangen Leuten größtlich empfohlenes Mittel. Preis 3 Kronen. **REICHSPALATIN-APOTHEKE**, Budapest, VI., Váci-körút 17.

**JULIUS LEOPOLD** inserieren Sie in Ihrem Interesse durch die ANNONCEN-EXPOSITION in BUDAPEST, VII., Erzsébet-körút 24.

**LE DÉLICE** Vergé CIGARETTENPAPIER Vergé CIGARETTENHÜLSEN ÜBERALL ZU HABEN.

**HANDVERFEINERUNG** Benutzen Sie Kerpel's Flüssigkeit; selbe verleiht innerhalb 3 Tagen eine weiche, zarte und überaus weisse Haut. 1 Flacon 90 Heller. Per Post versendet 4 Flacon franco. **Apotheker KERPEL** Budapest, V., Lipót-körút 23.

**Das Landesboden-Credit-Institut für Kleingrundbesitzer** BUDAPEST, V., GÉZA-UTCA 2. gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbriefdarlehen auf Amortisation, nach denen mit ganzer Barzahlung: auf 50 Jahre 5.70% des Capit. auf 40 Jahre 6.50% „ „ 30 Jahre 7.50% „ „ 20 Jahre 9.00% „ „ 15 Jahre 9.80% „ „ als Reute sammt der Amortisation zu zahlen sind. Nähere Aufklärung erteilt das Institut gratis.

**Hirdetmény.** A fogarasi m. kir. ménésbirtok igazgatósága által Fogarason kisebb részletekben is eladatik múlt évi termésű mintegy 5000 kgr. tavaszi borsó, 500 kgr. bab (fehér), 360 kgr. obendör és 600 kgr. mamuth-takarmány-répamag. **Ménésbirtok-igazgatóság.** (936) 1-1

**Aus dem Amtsblatte.** **Vicitationen.** Am 20. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften der Gemeinde Nagyar-Peters ebenda. (Zordar Gerichtshof). Am 20. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Daniel Kroner in Eßtrig. (Dortiger Gerichtshof). Am 21. März beim Staats-Bauamte in Déba Offert-Verhandlung wegen Straßenbaues. Am 21. März (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des L. und B. Braudt in Eßtrig. (Dortiges Bezirksgericht). Am 21. März (auch unter dem Schätzungswerte) Fahr-nisse der Anton Potoczky'schen Concursmasse in Eßtrigebad. (Dortiger Gerichtshof). Am 24. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften der Katharina Stadtbart geb. Amberboj in Torba. (Dortiger Gerichtshof). Am 24. März beim Staats-Bauamte in Nagybened Offert-Verhandlung wegen Umbaues der Staatsschule in Nagybened. **Auflösungen.** Dem Germanstädter Comitats-Waisenamte, daß die Vormundschaft des Joan Lupu über Joan Lupu in Weho, des Simion Muntean über George Muntean in Interpan, des Petruin Vafliu über Joan Lungu in Wehen, des Johann Pandoran über Demeter Stoian in Pojana, der Katharina Zörst über Maria Zörst in Holzmenjen, des Dan Patia über Nicolae Bojnicu in Pojana, des Gavilla Orza über Salomia Orza in Frec, der Witwe Magdalena Bacila über Nicolae Bacila in Groß-Ludoch, des Fioca Gavilla über Johann Feimie in Weho, des Johann Hall über Stefan Jil in Kelling aufgehoben wurde. - Vom Elisabethstädter Gerichtshof, daß Josef Martinus aus Gindorf unter Curatel gestellt wurde. - Vom Eßtrigebader Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Commission in St-Szent-Martin am 24. März stattfindet. - Vom Karlsburger Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Commission in Toraria am 26. März stattfindet. **Aufforderungen.** Vom Nagybeneder Bezirksgerichte an Joan Simon, zur Tagfahrt am 20. März zu erscheinen. - Vom Großbüchener Bezirksgerichte an Anna Bran geb. Szabo, zur Tagfahrt am 23. März zu erscheinen. - Vom Eßtrigebader Bezirksgerichte an Johann Szalasi, zur Tagfahrt am 8. April zu erscheinen.

Für den Verkauf unserer verbesserten **Cokos-Butter** „Palmora“, welche aus den edelsten Theilen der Cocosnüsse hergestellt ist und im Gebrauch gleich ist mit guter Butter, **suchen wir in größeren Plätzen gut eingeführte solbente Grossisten zum Alleinverkauf.** Offerten mit Referenzen an **J. H. Mohr & Sohn, G. m. b. H.,** Berlin N. (237) 1-2

**Baugrund** Conradtsche Wiese, mit zwei Gassenfronten zu verkaufen. (234) 1-3. Näheres Neustift Nr. 1, bei Hanzely. **Möbliertes Gassen-Bimmer und Vorzimmer zu vermieten** **Kempelgasse Nr. 7.** (206) 3-3

**Fernolend** Schuhwische, beste Wische der Welt, und Glanzcreme für leichte Schuhe geben den schönsten Glanz und erhalten das Leder dauerhaft. Abgetragene, fleckige Schuhe aus gelbem oder braunem Leder werden durch „Lyosin“ (Prachtglanzwische) wie neu. (911) 23-25. Gez. 1892. **Fabriks-Niederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21.** Ueberall erhältlich.

**Sorgenfreies** Familiengut garantiert das Buch über zu viel Kinder-segen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 252. Lindenstrasse 50. (81) 21-50

**E. Jemm's** diätetisches Mittel gegen **Husten u. Heiserkeit** **Brustzeltchen** **Heiserkeit** Zugelassen durch Statthaltereibeschluss 19. 4. 02. Z. 75066. (1069) 25-30. Preis pro Packet 50 Heller. Zu haben in **Hermannstadt:** Apotheke „Zum Löwen“ des August Teutsch, Grosser Ring Nr. 17; Apotheke „Zum schwarzen Bären“ des Gottlieb Henrich, Kleiner Ring; Apotheke des E. Rummel, Saggasse; **Schässburg:** Apotheke des A. W. Lingner.

**Pflanzen wir Weintrauben** zu jedem Haus und in unseren Hausgärten. **Erste Ermelléker Rebenschule, Nagy-Kágya, I. P. Székelyhid.** (938) 4

**PURGO** K. u. ung. Patent und geschützt. **Uhren, Juwelen auch mit RATENZAHLUNGEN** zu billigen festen Preisen bei **SERÉNYI** Uhrmacher und Juwelier Budapest, Erzsébet-körút 28. I. St. Filiale: III. Rákóczi-utca No. 21. Preisverzeichniss gratis.

Gegen Gicht und Rheuma ist am erfolgreichsten **REPARATOR** KRIEGER'S Hauptdepot: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Calvin-tér. 1 Flasche 2 Kronen. 110,000 Lose, 55,000 Treffer. Gesamtbetrag der Gewinne 14.459,000 Kronen. **BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP.** Hauptcollecutor der kön. ung. priv. Klassen-Lotterie BUDAPEST, Andrassy-ut 60. Allbekannte Vertrauenswürdigkeit! Zuverlässigkeit! Besondere Glück!

Wenn ihr Haar grau wird, benutzen Sie **„Stella“** Wasser, welches nicht färbt, sondern d. Haaren d. Original-Farbe wiedergibt. Eine Flasche 2 Kronen beim Apotheker **BÉLA ZOLTÁN** Hoflieferant Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Josef BUDAPEST, V. SZABADSÁG-TÉR.

**HEMOPATISCHE HEILANSTALT** Die Blutbehandlung ist eine sichere Heilmethode bei Asthma, Herz-, Magen-, Nerven- und Hautkrankheiten, Schlaganfall, Irrsinn. - Begründer dieser Heilmethode ist der bauptstädtische Arzt: **Dr. J. KOVÁCS** BUDAPEST, V., VÁCI-KÖRÚT 12. I. EM.

**Das neue Modell No. X der YOST** IDEALE VOLLKOMMENHEIT VERLANGEN SIE PROSPEKT **YOST** SCHREIBMASCHINE ACTIEN-GESellschaft Budapest, New-York Paris.

Photographie in künstlerisch vornehmster Ausführung, nach alten und kleinen Bildern die besten Vergrößerungen, verfertigt billigst Atelier **RIVOLI** BUDAPEST, VII., KERÉPESI-UT 30.

**ANNONCEN, RECLAMEN** werden fachmännig, pünktlich u. am billigsten durch d. Annonc.-Expeditiön **ÁLTALÁNOS TUDÓSÍTÓ** Budapest, VII., Erzsébet-körút 54. in sämtlichen in- und ausländischen Zeitungen und Kalendern eingeschaltet. Eigentümer: **Julius Leopold Redacteur.**

**PLATSCHKE VILMOS** anerkannt solidestes **HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus** Budapest, IV., Központi Városház. Gegen Appetitlosigkeit, Brechreiz, Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt wunderbar **RADITZ'S MAGEN-ELIXIR.** Preis 1 Krone. Per Post 6 Flaschen franco. **UMSONST** und franco versendet das Heft **„DAMEN-SECRETAIR“** an jeder Dame auf Verlangen **RADITZ J.** Apotheke zum „Weissen Kreuz“, BUDAPEST, FÓVÁM-TÉR 6.

**Dr. MAX SCHLESINGER'S WASSERHEILANSTALT** Pozsony **UND SANATORIUM** (Collage). In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200 Km. wohlgepflegte, romantische Gebirgswege. Streng individualisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort, sämtliche Krankenzimmer sind hygienisch vollkommenst eingerichtet. Vorzügliche Pension, mässige Preise. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. - Prospekt und Auskünfte versendet: **Dr. SCHLESINGER'S Wasserheilanstalt, Pozsony. (Bahnhof).**